

Erbschaft fällig
nachmitt. mit Anwesenheit
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
Halbjährlich 2.50 Mk.
Jährlich 4.50 Mk.
Zurück bis zum 1. August
1.00 Mk. zahlb. Halbjährlich
1.00 Mk. zahlb. Halbjährlich

Die Neue Welt
(Unterhaltungsbeilage)
durch die Post nicht bestellbar,
kostet monatlich 1.00 Pf.
vierteljährlich 3.00 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Nr. 1047.
Postfach 1111 Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Intentionengebühr
betragt für die Ausgabe
bestimmte oder deren Raum
30 Pf. für Wohnung
Paris- u. Übersichtsblätter
Sammlungs-Beleg 10 Pf.
Im erhaltenden Falle
kostet die Zeile 75 Pfennig.

Interate
für die fällige Summe
müssen spätestens bis zur
mittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postregulierungs-Tafel
unter Nr. 7085

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Haunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21. Bot 2 Cr Expedition Geiststr. 21. Bot part. 1

Sunnisches aus 70/71.

Halle, 8. August.

Wenn man auch im allgemeinen auf die freiwilligen An-
wände des Sunnismus nicht allzu viel Gewicht zu legen braucht,
so ist es doch vielleicht ganz angebracht, ihnen einen kleinen
Dämpfer aufzusetzen. Und da wollen wir einmal, so schreibt
man unsemr hannoverschen Bruderblatt, einen Rückblick nach
Frankreich thun, allwo sich 1870/71 auch so manches abspielte,
was wert ist, nicht in Vergessenheit zu geraten. Auch aus
jener „großen“ Zeit existieren ähnliche Briefe, die aber nicht
„Sunnen“ betreffen, sondern Feldbriefe genannt werden, gedruckt
und gesammelt worden sind in einem 240 Seiten starken Buch,
das seinen geringeren zum Verfasser hat, als den am 13. Dez.
1883 in Berlin verstorbenen Unterstaatssekretär Hen-
rich Hindfleisch. Wenn das, was dieser Herr schreibt, in
dem „glorreichen“ Kriege 1870/71 passieren konnte, so wird
jeder denkende Mensch sich sagen, daß dann das, was die
Sunnenbriefe aus China melden, in Unbetradt der gegebenen
Umstände, erst recht der Wahrheit entsprechen kann. Wenn
dabei in dem einen oder anderen Briefe vielleicht etwas über-
trieben ist, so mag das sein, mindestens aber sollte man doch
nicht so unvorsichtig sein, bei der Veröffentlichung von Bösmü-
lligkeiten zu reden, fintelmal es nicht gut ist, mit Steinen zu
werfen, wenn man im Glashaufe sitzt.

Gleich nach seinem Untertreffen mit dem Nachriat vor Weg
schreibt der ehemalige preussische Staatssekretär unter Maizieres,
den 2. September:

„... Unser Abendessen besteht heute aus gestohlenen
Gütern, die mein Vordache in den durchgezogenen Dürfern
aufgegraben hat.“

Und einige Tage später: Sibouat Maizieres, den 6. Sep-
tember:

„Ich habe übrigens einen Vordach, der aus gezei-
net stiel und lodt.“

16. September:
„Was gefällt, ist erlaubt. Man legt auch die
Schären aus, wenn es gefischen kann, ohne daß es die Nach-
barn direkt dem General melden.“

28. September:
„Gestern war großes Wehklagen mehrerer Weiber. Eine
famnie ich und fragte nach der Ursache, und es war weiter
nichts, als daß eine sehr fetten Madame so und so in ein
Kreuz auf dem Kirchhof, das der Befestigung im Wege ge-
kommen war, von dem Grabe ihres Mannes herunter-
gerissen war.“

2. Dezember:
„Wir brügeln jetzt Dornheim und Gering frisch men
auf der Gasse, die mein Arbeit ist und, wie üblich, unhöfliche
oder unangenehme Antworten geben. Eben habe
ich zur Strafe für die Verlogenheit, mit der uns unsere
Wirtin verhierte, daß sie unseren Soldaten keine Decken und
kein Stroh geben könne, aus meinem höchst feinen Bette
die fetten Stühle in die dreieckige Kluft und auf die
Erde sämliche lassen, damit ich unsere Vordach
frisch von der Landstraße weg darauf wälzen sollen.“

6. Dezember:
„... Der Gott, was wird aus einem, wenn man so wochen-
lang in fremdes Land aus fremden Leiden lebt! Wer an

Rebensmitteln nichts mehr zu haben behauptet, wird so
lange bedroht, bis er doch noch schaft.“ — „... So
lernt man sich schließlich gegen das ganze Volk“ verbittern
und trakt im einseitigen ohne Mitleid, was doch nur die Ge-
samtheit verbrochen hat.“ — „... Ein britischer Offizier, den
ich gestern erwidert, hat mir Geschichten aus seinen Geleb-
ten erzählt, und ich kann Dich versichern, daß es auch im
Interesse der Zivilisation unsemr Volkes ist, daß ein solcher
Kriegsbeitrag bald beendet wird. Man rätst sich
für greuelhafte Angriffe durch Greuelthaten, die an
den 30-jährigen Krieg erinnern, und es nicht Orte,
die nicht weniger erlitten haben, als was einem in
den Feuerkriegszeiten aus jener Zeit eine Gänsehaut
macht.“ — „... Erst vorgestern habe ich mit meiner Kom-
panie ein solches unglückliches Haus mit genauer Not dem
Feuertode entzogen, aber es geben sich nicht alle so viel Mühe
mit der Schweinezucht, wie sie jetzt allgemein nur
heißt.“

Sehr bescheiden ist auch ein Brief von „Schloß Bellair“
aus, von wo dem Genannte das Weihnachtsfest schildert. Es
heißt da unter anderem:

„Ich hatte mich halb und halb auf eine nächtliche
Christmette begeben. Aber der Curat nach der Grählung
der Leute einige Tage vorher von dem Manen solche
Brügel bekommen, daß er mit seinem lateranartig an-
geschwollenen Kopfe nicht die Messe zelebrieren
konnte.“

18. Januar:
„Wer sich beschwert, daß er nichts zu essen
gehabt hat, den schmeiße ich hinaus.“

22. Januar:
„... Jeder in der Armee ist um ein paar tüchtige
Stufen in der Humanität geklommen.“

Diese paar Broten mögen genügen, obwohl wir noch Dutzende
solcher Notizen aus den „Feldbriefen“ zitieren könnten. Solche
Szenen, wie sie hier der Offizier und nachherige Unterstaats-
sekretär berichtet, können dreist den Mitteilungen aus den
Sunnenbriefen an die Seite gestellt werden. Welch roher,
spöttlicher Ton spricht nicht aus den Briefen! Kindlich wütend
mit dem Nachriat der damals in Göttingen lebenden 50er
nach Weg gelangt! Wenn nun schon ein auf solcher Bildungs-
stufe stehender Mann sich eines derartigen Tones bedient, wie
er in den „Feldbriefen“ zum Ausdruck kommt, was soll man
von den aus Abenteuerlust oder sonstigen Gründen frei-
willig nach China Gegangenen verlangen!

Anschließend an diese Veröffentlichung des hannoverschen
Bartelshaus teils ein Vexier der Leipziger Volks-Zeitung eine
Aufzählung des haitischen Vorkriegs-Emmar mit, die sich
in einem bei der Letzte des jünger gefallenen Offiziers ge-
fundene Notizbuch befanden und 1892 von der Revue bleue
veröffentlicht wurden.

Beim Vergleich mit jenen des Staatssekretärs Hindfleisch
ergibt sich eine unheimliche Ähnlichkeit, die die vielgerühmte
„Humanität“ der deutschen Kriegführung lehrreich illustriert.
Emmar schrieb unter dem

7. August:
„... Heute morgen plündern die Leute; sie fehlten
Dücker, Gänge und ein Schwein.“

17. August:
„Wir ziehen in Dombasle ein; jedermann ist schwach
betrunken. Ventnant R. ist vom Wein befallen. Gatte
Mühe, ihn aufs Zimmer zu bringen. Er versetzt daselbst
mit lustigen Erinnerungen; sein Wirt wird morgen
erkrankt sein.“

23. August:
„An Meliani le Weitz. Armes Dorf! entsetzlich viel Mitleid!
Schlechte Leute, welche unsemr Journa mit der Mühsal
empfinden. Um ihnen Lebensart beizubringen, graben wir
Spud, Weizen und sämtliche Vorräte aus; nur lassen ihre
nichts. Wir geben einem Bauern 200 Schiffe unter dem
Vorwand, daß ein Schuß auf unsemr Hauptmann abge-
geben worden sei, was übrigens ein Schwindel ist.“

4. Oktober:
„Ventnant R. hat zwei schöne Pferde erhaucht; er thut so,
als hätte er sie gekauft bekommen, und nimmt sich
600 Franken dafür erhalten kann, dieses Geld für sich
zu behalten. Und dabei spielt er den Uneigennütigen,
der nicht fähig wäre, auch nur das geringste anzusehen.“

12. Oktober:
„Gut gefahren beim Herrn Barrer, trotz des kühnlichen
Korns aus den Strägen. Dornbach war ich damit be-
schäftigt, die Häuser zu durchsuchen. Ich fand ganz hübsche
Sachen, darunter eine prächtige Weife und ein gutes Schloß-
vor; ich packte es sorgfältig ein. Dabe loeben für mich leicht
requisit 8 Malchen Kognak, ferner Wein, Schokolade, Zucker
und Kaffee gemengen. Man brügelte 2 Säuler in
die Luft. In einem derselben befanden sich zwei
junge Mädchen.“

„Wir haben uns angefühlt wie Spigabben, aber an
unsemr Stelle würden die Franzosen noch ärger gehaut
haben.“

„C'est la guerre! sagt der Franzose. Das ist der Krieg.“

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 8. August 1901.

Wie der Jolkstarif auf den Mittagstisch wirkt,
das läßt sich ohne viel Umstände leicht berechnen. Nehmen
wir zuerst einmal den Mittagstisch eines fleißigbürgerlichen Haus-
halts, etwa einer Beamtenfamilie. Der Haushalt bestche
aus Mann, Frau, zwei Kindern und Dienstmädchen. Verzehrt
das ganze Rudelsgesetz, Kindfleisch und Polnen. Der Appetit der
fünf Personen sei auch durchaus kein großer. Tragdem stellt
sich die Rechnung wie folgt:

100 Gramm Mädeln . . .	mehr gegen früher 1 Pf.
1/2 Pfund Kindfleisch . . .	„ „ „ „ 12 „
1/2 Pfund Polnen . . .	„ „ „ „ 2 „
1/2 Liter Bier . . .	„ „ „ „ 2 „
Brot . . .	„ „ „ „ 2 „
	Summa 18 Pf.

Das obige Mittagessen käme bei den jetzigen Preisen auf un-
gefähr 2 Mk. zu stehen. Somit bräde der Wuchterstark einen
Preiszuschlag von 9 Proz.! Nun kommt aber noch die Zee-
nung des Frühstückes, des Abendessens, des Vorkessens hinzu,
die mindestens ebenfalls 18 Pf. betragt, so daß eine solche
Familie auch bei sehr mäßigen Ansprüchen im Jahre für Essen
und Trinken allein 131 Mk. 40 Pf. mehr zu verausgaben hätte.

85) (Nachdruck verboten.)
Arbeit.
Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Fran-
zösischen liberiert von Leopold Rosenzweig.

Und der Traum menschlichen Körpers, die Kholan, die Grund-
einheit der großen gewaltigen Armee wurde geschaffen. Das
Kholansterium, die gemeinsame Wohnstätte, wurde erbaut. Um
einen Anfang zu machen, um den ersten Schritt aus dem jegen-
wärtigen Zustande hinauszuithun, brauchte man nichts, als an den
guten Willen derer zu appellieren, die sich melden wollten, an
alle die, denen die Ungeheuerlichkeit der heimgelagerten Welt auf der
Seele brennt. Diese vereinigte man dann und schuf eine große
Gemeinschaft von Kämpen, Arbeit und Talent. Man sagte denen,
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben zum
Vorteil aller zu verwenden. Diese Vereinigung produzierte
dann mit hundertfacher Kraft und Schlingenschnelligkeit, erstete
die heute das Geld hatten, denen, die die Körperkraft hatten,
und denen, die die geistige Fähigkeiten hatten, sie mögen einzig
sein, sie mögen sich zusammenschließen, um ihre Gaben

Wenden vor dem Mittagessen einer Arbeiterfamilie zu, die sich das Vater, Mutter und drei Söhne zusammensetzt. Das Menu lautet Erbsen mit Speck. Wir sind nicht einmal so optimistisch, bei der Familie eine Verbesserung vorzuschlagen, wie sie ein Soldat von seinem Quartierwirt beantragen kann. Der Soldat hätte 150 Gramm Speck und 250 Gramm Erbsen für sich allein zu fordern, wir aber rechnen für unsere ganze fünfköpfige Arbeiterfamilie nur 250 Gramm Speck und 500 Gramm Erbsen an. Hierbei belaufen sich die Mehrekosten:

Speck	3/4 Pf.
Erbsen	1 "
Bier	1 "
Brot	3 "
Summa	5 1/4 Pf.

Das ganze Mittagessen ist nach den heutigen Preisen nicht mehr wert als etwa 70 Pf., das heißt es würde hier ein Preiszuschlag von 12 Proz. eintreten. Und dies trotzdem die Familie gewiß bitterarm ist, trotzdem sie für das Mittagessen pro Kopf nur 14 Pf. ausgeben kann. Man muß hier wirklich fragen, ob die Leute, die den Wuchertarif wollen, gar kein Gewissen und gar kein Schamgefühl haben. Es giebt doch nichts Erbärmlicheres auf der Welt, als es der Versuch ist, Menschen, die sich kaum ernähren können, auch noch die paar Broden, die sie haben, zu verteuern, und sie noch mehr in Entbehren zu stürzen.

Der Wuchertarif und die Grenzbevölkerung.

Eine höchst unangenehme Ueberordnung bringt den Grenzbevölkerung der neue Zolltarifentwurf. Bekanntlich sind als Vergünstigung für die Bewohner des Grenzbezirkes 2 Kilo Butter, 2 Kilo Fleisch und 3 Kilo Mehl oder Brot zollfrei. Wie aus dem Tarifentwurf ersichtlich, sollen aber alle diese Vergünstigungen mit Ablauf des gegenwärtigen Zolltarifs wegfallen. Damit aber noch nicht genug, für alle diese notwendigen Lebensmittel sollen die Zölle ganz bedeutend erhöht, teilweise, wie z. B. für Butter, Käse und Fleisch, verdoppelt werden. Der Zoll für Mehl, welcher im Entwurf von 7.30 auf 13.50 Pf., für Parmesan von 18 Pf. auf 27 Pf. erhöht wird, das sind bei den ohnehin mangelhaften Erwerbsverhältnissen recht erhebliche Aufschläge für das wertigste Volk! Es ist dringend nötig, daß die Grenzbevölkerung gegen diese geradezu unerhörte Neuaufladung Front macht und den Bundesrat sofort wie den Volkvertreter in Reichstage einmütig zu versetzen giebt, daß das Volk nicht nur hat, zu gunsten der bekannten „Notleidenden“ sich auszusprechen zu lassen!

Sollte der Vorschlag des Zolltarifs auf Aufhebung der Grenzvergünstigungen Gesetz werden, so wäre auch dem Schmutzgel ein neues weites Arbeitsfeld geboten. Aber danach fragen die Agrarier natürlich nicht. Was das Volk bluten, dem Schmutzgel liege sich ja schließlich durch neue Grenzbeamte begegnen — oder auch nicht!

Reichsdokumente.

Der Reichsanzeiger enthält die folgende Verfügung:
Im Verfall meiner telegraphischen Ordre vom heutigen Tage über die Landestruaver um Ihre hochseligste Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich bestimme ich hierdurch folgendes: Während der ersten vier Wochen tragen die höheren Zivilbeamten zur Uniform bestellte Ausrüstung bzw. Capuletten, Agraffen und Kordons, bestes weißes, flor in den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den letzten zwei Wochen flor in den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und weiße Handschuhe. Bei offiziellen Veranlassungen, bei welchen die vorgenannten Beamten in Zivilkleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten vier Wochen schwarze Beinkleider, schwarze wollene Westen, schwarze Handschuhe und flor in den linken Oberarm, in den letzten zwei Wochen hingegen schwarze Beinkleider, schwarz-seidene Westen und graue Handschuhe. Alle übrigen Zivilbeamten trauern mit einem flor in den linken Oberarm.
Schloß Friedrichshof, den 5. August 1901.

Wilhelm R.

Vom Militär-Wochenblatt ist eine Sonder-Ausgabe mit folgender Botschaft erschienen:

Ich bestimme hierdurch, daß die Trauer um Meine imigelierte Mutter, die in Gott entschlafene Kaiserin und Königin Majestät, auf die Dauer von sechs Wochen in der Weise festzusetzen hat, daß sämtliche Offiziere während dieser Zeit einen flor in den linken Oberarm anzulegen haben. In den ersten drei Wochen der Trauer tragen die Offiziere außerdem die Abzeichen (Kordons, Nationalabzeichen, Aler u. s. w., Epuletten, Achselklappen, Ranginsignien, Karolisch-Bändel) mit flor überzogen. Für die Sanitäts-Offiziere und die Beamten der Armee gelten die gleichen Bestimmungen in entsprechender Weise. In den Jahren u. s. w. werden während der sechs Wochen zwei lange herabhängende flore getragen, die unter der Spitze zu befestigen sind. Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist den Truppen kein Spiel zu rühren.
Pommern v. d. Höhe, den 5. August 1901.
Wilhelm.

Bestohlene Landestruaver — wirtschaftliche Schädigungen — ein Vorklag.

Durch die bestohlene Landestruaver werden Tausende von Erntezinsen schwer geschädigt. Das Theater- und Konzertverbot wird sich auf mindestens acht Tage erstrecken. Nun ist in den meisten Kontrakten der Theaterangehörigen für die Dauer einer polizeilich verhängten Landestruaver die Direktion von der Zahlung der Gage entbunden. Man frage jeden beliebigen Beamten vom höchsten bis zum niedrigsten, wie er es empfinden würde, wenn ihm von seinem Einkommen so viel Tagesquoten abgezogen würden, als die Landestruaver bedingt, dann würden die hürten Erntezinsen um so leichter begreifen, was es in wirtschaftlicher Beziehung heißt, durch eine polizeilich bestohlene und überaus viele Landestruaver finanziell betroffen zu werden. Die Zahl der Personen, die folgerichtig aus den preussischen Theatern allein empfindlich geschädigt werden, beläuft sich auf mehrere Tausende.

Und noch größer ist die Zahl der Musiker, die wegen des allgemeinen Konzertverbots in der Kochstube der Sommerfeste an ihren dringend notwendigen Einnahmen aufs empfindlichste verliert werden. Hier ist der Verdienst — wir sprechen von den Tausenden der schwerbetroffenen Musikmeister — infolge der Konfiszierung der Militärmusik ohnedies nur so groß, daß sich knapp davon leben läßt. Eine Einbuße an Einnahmen, die sich auch nur auf eine Woche erstreckt, kann das ganze wirtschaftliche Leben dieser Personen auf längere Zeit hindurch aus dem Gleichgewicht bringen, und viel Sorge und Not erfordern ihnen aus der ihnen angezeigten Arbeitslosigkeit.

Wenig ihnen werden Tausende von Inhabern von Saal- und Garten-Establissements durch das Konzert-Verbot schwer geschädigt. Natürlich erstrecken sich die Wirkungen des Verbots darüber hinaus auf zahlreiche andere Gewerbetreibende, die

mit den Theater-, Konzert- und Aufsichtsbüro-Unternehmungen im Zusammenhang stehen.

Es erscheint uns billig, so schreibt die Berl. Volksztg., der wir diese Ausführungen entnehmen, daß, wenn in Verfolg einer allgemein ansehensvollen Landestruaver derartige schwere Schädigungen eintreten, die ohne ihr Verschulden davon Betroffenen eine Entschädigung gewährt werde. Es ist eine Art forso majeure (höhere Gewalt), der sie sich beugen müssen. In solchen Fällen erfordert es die Gerechtigkeit, daß der Versuch eines Ausgleichs des entstandenen Schadens mit tauglichen Mitteln gemacht werde. Wir hoffen bei unserem Vorschlage auf das volle Verständnis zunächst der agrarischen Blätter, die es für selbstverständlich halten, daß eben jetzt den Landwirten, die durch die forso majeure des schiefen Wuchertarifs geschädigt worden sind, viele Millionen an Entschädigungen aus öffentlichen Mitteln vorzuschlagen werden, wobei zu bemerken ist, daß der stetige Bezug der gewöhnlichen Liebesgaben ununterbrochen nebenher geht.

Demgemäß erwartet die Volksztg. weiter von den volksfreundlichen Abgeordneten, daß sie einen Gesetzentwurf vorbereiten und in der nächsten Session beantragen, daß im Falle einer polizeilich angeordneten Landestruaver die durch ein Theater-, Konzert- und sonstiges Lustbarkeits-Verbot Geschädigten für den ihnen daraus erwachsenden wirtschaftlichen Verlust schadlos zu halten seien.

Die Frage, aus welchen Mitteln die Entschädigungen zu zahlen seien, läßt die Volkszeitung vorläufig offen. Es empfiehlt sich vielleicht, die zumest reichen Hinterlassenschaften derjenigen Personen dafür in Anspruch zu nehmen, um dertemwilligen die Landestruaver befohlen sind.

Der freisinnige Kandidat für Meinel-Verderber. Kaufmann Schaaf erklärt zu der Fragestellung in einem Münchener Blatt, daß er weder er noch der betreffende Betriebsleiter bis zu den besaglichen sozialdemokratischen Veröffentlichungen gewußt hat, noch sich darum gekümmert habe, welcher Parteistellung die Arbeiter angehören. Entlassungen seien nur erfolgt in Verbindung mit den erheblichen Betriebseinschränkungen auf sämtlichen Werken und Holzplätzen und müßten leider auch in nächster Zeit weiter erfolgen. Es ist insbesondere unwohl, daß ein Arbeiter, wie die sozialdemokratische Presse behauptet, einen oder zwei Tage darauf entlassen worden ist, nachdem er in einer Verammlung gegen Schaaf aufgetreten war. Diese Verammlung hat am 6. Juli stattgefunden, die Entlassung aber war am Tage vor der Verammlung, am 5. Juli, geschehen nach einer am 27. Juni erfolgten Aufkündigung und zwar lediglich infolge der Betriebseinschränkungen. Diese Entlassung betraf 6 Arbeiter, und war der von der sozialdemokratischen Presse erwähnte Arbeiter schon lange wegen fortwährender Trunkenheit auf die Höhe der zu erzielenden Betriebseinschränkungen zu entlassenden Arbeiter geriet. Daß derselbe an den Folgen der Trunkenheit nachher gestorben ist, behauptet die früheren Arbeitsgenossen desselben, welche es wohl besser als die Oberamtsmänner der sozialdemokratischen Zeitungen wissen dürften. Der Gerechtigkeit wegen geben wir auch diese Ausstellungen wieder.

Handelsminister Wölfler soll beabsichtigen, in der zweiten Hälfte des September eine Konferenz „einer beschränkten Anzahl von Vertretern der entgegenstehenden beteiligten Interessen“ einzuberufen, um einzelne Punkte des Zolltarifs mündlich zu erörtern. Die Arbeiter bleiben natürlich ausgeschlossen, obwohl sie die Hauptinteressenten sind.

Triumphator Walderie wird heute in Hamburg einziehen. Als Vertreter Wilhelm II. wird ihm der General v. Wittich empfangen. Nach dem Abschiedessen an Bord der „Gera“ hat Walderie den Truppen die Erlaubnis erteilt, den 17. Oktober als Gedenktag der Chinafreiere zu feiern. An diesem Tage ist nämlich ein weltberühmtes und weltbewegendes Ereignis passiert — Walderie hat den Boden Chinas betreten!

Zu dem angeblichen Uebertritt der Prinzessin Anna von Hessen meldet die Zentrums-Korrespondenz: Richtig ist, daß die Aufnahme der Frau Landgräfin in die Kirche zwar noch nicht stattgefunden hat, daß sie aber wahrscheinlich im September oder Oktober stattfinden wird. Religionsunterricht erhält die Landgräfin durch Herrn Dr. Thielmann, Professor am bischöflichen Priesterseminar in Fulda.

Ausland.

Christlich-Unionen. Schwarze Wanderung. Der Frankf. Ztg. wird geschrieben: Nach Meldungen der Groser Tagesztg. hat sich in der letzten Zeit eine Reihe von geistlichen Niederlassungen in Krain vollzogen, namentlich in Attich, Peterje, Bezgie und Tschemenich. Die ehemalige Kolonie in Dornau bezog die Jesuiten an, während die Herrschaft Rabat von den Salesianern erworben wurde. Ueber den Antrag von Neussit verhandeln die Franziskaner. Auch in Graz jeht verhandeln die Jesuiten über den Ankauf eines Hauses.

Frankreich. Ein diplomatischer Konflikt ist zwischen Frankreich und der Türkei ausgebrochen. Der Grund dessen ist nach dem Berl. Tagbl. folgender: Die meisten konstantinopler Kas und Doks wurden von einer französischen Gesellschaft konstruiert und werden von ihr zur Entschädigung für ihre Kosten ausgebetet. Die Worte jedoch legt im Auftrage des Sultans, der selbst das Polizeirecht über die Kas und die dort anlangenden Schiffe, hauptsächlich der Jungtürken wegen, ausüben möchte, der Gesellschaft allerhand Schwierigkeiten in den Weg. Der französische Vorkämpfer Gonfians verlangt nun in einer Note an den Sultan, die Forderungen entgegen zu nehmen und die Kas und Doks anzukaufen oder offiziell das Besitzrecht der Gesellschaft anerkennen und verlangte Antwort bis zum 25. Juli. Das war eine Art Ultimatum. Da jedoch bis zum 27. Juli jede Antwort ausblieb, begab sich Gonfians nach dem Hilfs-Konst und verlangte eine Audienz beim Sultan. Abdul Hamid ließ sich wegen Janischkerzen entschuldigen und sandte ihm den Grosvogel-Pascha Hrist Pascha; dieser verkehrte die Angelegenheit weiter, man mußte nach einer günstigen Lösung und begreifen mehr. Gonfians sah darin eine direkte Ablehnung seiner Forderungen und einen persönlichen Affront, deshalb machte er telegraphisch Deloche den Vorkämpfer, ihm abzuberufen und den türkischen Vorkämpfer in Paris, Murr Meur, seine Füsse zu übergeben.

Der Frankf. Ztg. wird hierzu aus Paris geschrieben: Zu dem türkisch-französischen Konflikt bemerkt der Figaro offiziös, daß die energische Haltung des Vorkämpfers Gonfians von Anfang an vom Minister Deloche gebilligt worden ist, welcher selbst darauf drängte, daß die Streitfrage der konstantinopler Kasenanlage endlich erledigt werde. Der Vorkämpfer des Ministers Dupuy findet, daß der Zwischenfall ziemlich übertrieben werde. Man dürfte hoffen, daß der Sultan die Gelegenheit nach den von Frankreich gemachten Vorschlägen regeln werde und die Ansprüche der französischen Kasengesellschaft beseitigt werden. Zur Erklärung dieser etwas dunklen französischen Vorschläge kann ich hinzufügen, daß man hier lo-

wohl im Ministerium des Reichens wie in der türkischen Botschaft zwischen den zwei Stadien der französischen Beschränkung genau unterscheidet, nämlich zwischen der Rechtsfrage der Kas und der Beizierung des Sultans, den französischen Vorkämpfer zu empfangen. Im letzten Punkte scheint man hier besonders empfindlich zu sein, vielleicht weil man die Unbilligkeit des Sultans gegenüber dem Vertreter Frankreichs auf den Einfluß anderer Diplomaten zurückführt, denen man Intriguen aus Ertüchtigt gegen Gonfians zuträut. Dem Sultan dürfte demnach kaum etwas anderes übrig bleiben, als seine Zahlungsfragen zu verhehlen und den französischen Vorkämpfer auf einer Audienz einzuladen, damit die Verhandlungen über die Kasenanlage wieder aufgenommen und fortgesetzt werden können.

Sozialistischer Erfolg. Bei der Kammerwahl in Montcau-les-Mines — dem Bergwerksdistrikt, in dem unlängst erst ein langwieriger Streik tobte — erhielt Genosse Duberri, der Bürgermeister und Arbeitskollege seiner Wähler, 8781 Stimmen; er kommt in Stichwahl mit dem Groß-industriellen Binette, einem Nationalisten, der 7896 Stimmen erhalten hat. Die Stichwahl scheint dem sozialistischen Kandidaten durchaus sicher zu sein, indem der dritte Kandidat, ein Unksradikaler, mit seinen 3276 Stimmen zu gunsten Duberri verzichtet wird. Bisher war der Wahlkreis von dem sozialgen lebenslänglichen Abgeordneten Bouisset vertreten, einem Radikalen, der auf seine alte Tage dem Nationalismus verfiel. Das Nachwahl-Ergebnis ist noch dadurch interessant, daß der Unksradikale Kandidat, der die geringste Stimmengahl erhielt, als Anhänger des Ministeriums auftrat. Genosse Duberri gehört zu den antimilitaristischen Sozialisten.

Die Krisis im Pariser Figaro hat nunmehr auch zu gerichtlichen Schritten geführt. Das Handelsgericht erklärte den Beschluß der Aktionärsversammlung des Figaro, Perbier und Rodans ihrer Stellungen zu entsetzen, für nichtig, weil er gegen die Statuten verstoße.

Belgien. Ein amerikanisches Syndikat soll beschließen, sämtliche belgischen Glasbläser aufzukaufen. Den Gläserbläsern sollen enorme Preise angeboten worden sein, so daß der Kaufabschluß in aller nächster Zeit bevorsteht.

Rußland. Zoll auf den Geist. Die Regierung hat einen Büchergoll von 4 1/2 Rubeln pro Bud für im Ausland gedruckte russische und polnische Bücher festgesetzt.

Äfrika. Von glaubwürdiger Seite erhält das Berliner Tageblatt die Mitteilung, daß kein Kriegskorrespondent, Herr Wilhelm Meyerbach, in Südafrika von den Engländern unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet worden ist und in Mittelburg kriegsgerichtlich abgeurteilt werden soll.

Asien. Die Pariser Blätter berichten, ist die Frage des Verbotes der Waffenführung in China endgültig geregelt. Der französische Gesandte Beau hat den übrigen Geandten seinen diesbezüglichen Vorschlag unterbreitet, welcher von diesen angenommen wurde. Der Vorschlag wird dem Schlußprotokoll angehängt werden. Danach wird ein kaiserliches Dekret veröffentlicht werden, welches die Einfuhr von Waffen und Munition in China für die Dauer von zwei Jahren verbietet.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Gegen Genossen Lebins hat die Dresdener Staatsanwaltschaft wegen eines Artikels der Schächischen Arbeiterzeitung Anklage erhoben als in unzureichender Weise des Verhältnisses über den Fall v. Bentschmann. Die Staatsanwaltschaft hat anerkannt, daß der Artikel völlig richtige Angaben enthalte. Beanstandet wird nur der Satz, daß das Ministerkorps Verurteilungsveruche unternommen habe. Der Straf Antrag ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums erfolgt. Man darf wirklich neugierig sein, wie die Staatsanwaltschaft den Nachweis führen will, daß gerade der Angeklagte den beanstandeten Satz geschrieben hat.

Parteinachrichten.

Zur Aufklärung veröffentlicht die Zeitungskommission des Halberstädter Parteivorstands das folgende: Die Zeitaritel, welche vom Genossen August Heine während der Abwesenheit unseres leitenden Redaktions in unserer Zeitung veröffentlicht sind, haben unter den Genossen allseitige Entrüstung hervorgerufen. Da halten wir es für angebracht, das augenblickliche Verhältnis des Genossen Heine zu unserer Zeitung klarzulegen. Als sich die Zeitungskommission mit der Vertretung des auf Urlaub gehenden Genossen Marxwald beschäftigte, wurde vorderhand vom Genossen Marxwald gemachter Vorschlag angenommen: Daß es nicht nötig sein würde, eine ausmüßige Kraft heranzuziehen, indem der Genosse Heine die Durchsicht der eingehenden Korrespondenzen übernehmen würde. Was nun die Veröffentlichung von Zeitariteln anbetrifft, so sollten folgen, wenn notwendig, aus anderen Parteizeitungen abgedruckt werden. Es ist also eine Eigenmächtigkeit des Genossen Heine, derartige, mit unzeren Zielen abzielende, nicht zu thun habende Artikel in unsere Zeitung zu veröffentlichen.

Der Ang. Heine erklärt demgegenüber, daß er die Vertretung des Genossen Marxwald nur unter der Bedingung angenommen habe, daß er selbständig Zeitaritel schreiben und seine dem Genossen Marxwald bekannte, abweichende Anweisung vertreten dürfe. Genosse Marxwald habe sich nur das Recht vorbehalten, die Zeitaritel Heine lediglich zu moderieren. Wenn Herr Ang. Heine seine Vereinbarung mit Marxwald richtig wiederzählt, ist dem Marxwald demnach eigenmächtig eine den Beidwillen der Zeitungskommission zuwiderlaufende Auflage gemacht zu haben. Freilich befand er sich in einer Zwangslage, denn Herr Ang. Heine bemerkt, daß er die Vertretung übernommen habe, um Marxwald keine Vertretungsofen zu sein zu veranlassen.

Hier haben bis jetzt nicht gemußt, daß der Redakteur in Halberstadt auf eigene Kosten einen Vertreter stellen muß, wenn er auf Erholungsurlaub geht — wir hätten das auch nicht denen können, denn selbst in privatkapitalistischen Betrieben wird es etwas von den Angestellten nicht verlangt. Die Halberstädter Genossen haben alle Ursache, das zu fragen, daß der einen Ang. Heine als Vertreter engagieren zu müssen, um — Vertretungsofen zu erzipieren.

Kongreß der französischen Arbeiterpartei. Die französische Arbeiterpartei (Guesdisten) hält ihren diesjährigen 19. Jahreskongreß vom 14.—17. September in Bourges ab. Der Nationalrat hat vorläufig folgende Tagesordnung aufgestellt: Die Vereinigung der revolutionären Sozialisten und die Parlamentswahlen von 1902.

Gewerkschaftliches.

Vom Generalstreik der Flaischenarbeiter. Auch in den beiden noch fehlenden Driftschiffen Stadthagen und Hensberg ist die Arbeit fast einmütig eingestellt. — In Gerresheim hat der Umzug der Streikenden ganz bedeutende Schwierigkeiten bereitet. Die Beamten dieser Fabrik, von Geyr beauftragt, wollten sich auf die Arbeit, die Wohnwagen den Streikenden abzutreiben. Ein großer Teil der Streikenden hat bis nach Gierreid ziehen müssen. — In Kreuznach, ebenfalls der Firma Geyr gehörig, hat die Gabelrevolte darin ihr Möglichstes geleistet, daß sie bei Streikenden, die in anderen Betrieben, bei Landwirten z. B., Arbeit gefunden hatten, die Unternehmer veranlassen, diese Arbeiter zu entlassen. — In Dresden bietet die

Boliget alles Mögliche auf, den Streifenden Schwierigkeiten in den Weg zu legen. In Straula verließen am 4. August die letzten Arbeiter die Wohnungen. Jede und derselben stehen die drei großen Wohnhäuser, die seitens der Arbeiter besetzt waren, auch hier eine schwere Arbeit, für die Streifenden Unterhaltung zu finden. Die Beheizung von 226 Wohnungen in der Zeit der Wohnungsnot verurteilte eine solche Arbeit, es müßte eine Reihe von Familien bis nach November geschafft werden. Bedeutend man, wie hoch allein die Umzugskosten sind, so kann man sich ein Bild von dem Dummerst der Streifenden machen.

Gewerliche Begehren verbreiten die Lüge, daß schon ein großer Teil der Streifenden abtrünnig geworden sei. Nach dem bei der Verhandlung bis zum letzten Augenblick eingegangenen Nachrichten ist dies nicht der Fall. Bei der prima Etienne in Dresden freuten sich die Gefährten mit. Auch die jungen Leute, die ja längeren Verhaftungen haben und deshalb kontraktbrüchig werden müssen, wenn sie mit streifen wollen, haben teilweise die Geduld, daß sie nicht länger weiterarbeiten dürfen. Das ist natürlich der Firma sehr unangenehm, aber so die Polizei ist ja da, die jede Minute, Tag und Nacht, so überaus empfindsam, mißtrauische Polizei, die die Verhörungen Echte aufstellt, daß sie sofort wieder an die Arbeit zu gehen haben, andernfalls die Polizei sie zwangsweise dahin zurückbringen wird.

Ueber die Unterbringung der Streifenden durch ihre englischen Kollegen wird der Schicksal Arbeit ist von ihrem Arbeitsvertrahenden im Laufe des 20. Juni gefordert. Weiterhin wurde eine spezielle Verhandlung der englischen Glasflaschenmacher-Union statt, die sich eingehend mit dem Streik der deutschen Arbeiter-Verbandes hatte. Der Vorstand des deutschen Arbeiter-Verbandes hat den Genossen Heinrich Vettel aus Berlin nach hier delegiert. Nachdem die schwebende Lage in der sich die deutschen Kollegen befinden, reichlich erörtern war, wurde beschlossen, die ersten 20000 M., die dem Vorstand der deutschen Glasarbeiter zur Verfügung gestellt werden, sofort abzurufen, was auch geschah ist. Dann wurde beschlossen, eine zweite Summe von 20000 M. den deutschen Kollegen zur Verfügung zu stellen. Weiter wurde beschlossen, die wöchentliche Entlohnung, die seit dem 11. Mai getarnt wird, von 25 Bsp. auf 50 Bsp. pro Mitglied von 3. August ab zu erhöhen, was einen Betrag 1600 M. die Woche ergibt.

Zur Charakteristik der Streifenden siehe folgende Verfall, der sich in der Nähe der Kantine der Siemens'schen Glasfabrik abgetragen hat. Dort fanden einige Streifende ganz ruhig, als ob sie Arbeiter wären, und arbeiteten an ihren Vorarbeiten, dabei laut färschend einen bekannten Safferbauer in folgender freier Weise verärrernd:

Wir sind Streifereicher
Von Friedrich Siemens.
Wir leben und herben
Frei von Siemens.
Daß der Streifereicher sind
Das weiß ein jedes Kind.
nim.

Ein Kommentar hierzu ist überflüssig.
Die internationale Stahlarbeiter-Konferenz, welche im September in Solingen stattfinden sollte, wird voraussichtlich auf nächstes Frühjahr verschoben werden. Wie die Deutsche Arbeiterzeitung mitteilt, zeigen die Mitglieder der Versammlung einer allgemeinen Konferenz und schlagen vorläufig eine spezielle Zusammenkunft des Westfälisch-deutscher Bundes. Da außerdem nur aus Österreich und Deutschland einige Meldungen vorliegen, so dürfte der Wert dieser Ansprache nicht den gemachten Erwartungen entsprechen. Zur Besprechung dieser absehenden Haltung teilt der Sekretär Genosse Kubitzsch mit, daß die Verhandlung über Vorklagen bei der Bescheidenheit der Arbeitsmethode und Benennung der Sorten und Vorklagen für alle Betriebe so schwierig sei. Das Zentralkomitee wird sich mit der eventuellen Vertagung der Konferenz des nächsten Monats beschäftigen.

Klempner. Wie die Düsseldorf Volkszeitung berichtet, sind die Klempner der dortigen Gasfabrik und Abwasmannfabrik von Math. Werner in den Ausstand getreten. Sie bitten die Kollegen, dies zu beachten.

Verarbeitereit. Nach einer Meldung des D. A. M. sind am 2. August die Arbeiter in Oberriesch auf der Auwald bei Bergarbeiter in den Ausstand getreten. Der Streik dürfte allgemein werden.

Ausland.

Amerika. Vom Stahlarbeiterstreik. Nach einem Kabletogramm der Franz. Ztg. erklärt Schaffer die Streik-Ordre für die National Steel, National Tube und Federal Steel-Werke. Der Beginn des Generalstreiks ist auf den Sonnabend festgesetzt. Nur die Arbeiter in den Pennsylvania-Werken freuten sofort, weil der Stahlstreik die fertige Waren ankäufte. In den Vereinigten Staaten der Westküste, insbesondere Schaffer teilt dortigen drei Organisations, die bei den jüngeren Elementen viel Gehör fanden, während die älteren Arbeiter infolge der Sommers-Affäre sich nach zurückhalten. Der Arbeiterbund ist überhaupt äusserst ruhig, und ein schwerer Kampf steht bevor. Man nimmt an, daß am Sonnabend 100000 Stahlarbeiter feiern werden.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 8. August 1901.

Der Kaiser muß kommen.

So oder ähnlich ist die Gedankenwelt unseres Magistrats beschaffen, denn er hat vorgesehen den Besuch gefast, die Denkmals-Entscheidung zu verschleppen, damit Wilhelm II. die Möglichkeit gegeben ist, der Entthüllung beizuwohnen. Man will sich mit dem 13-jährigen Prinzen Gisel Friedrich nicht begnügen, obgleich dieser doch auch ein Spröß des Hohenzollernhauses ist, sondern bemüht sich eifrig, den jeweiligen Herrschertanten der Hohenzollern hierher zu bekommen. Der Arbeiterschaft verurteilt diese ganze Angelegenheit recht wenig zuzugehen. Sie hat viel wichtigere Dinge zu thun und sie weiß nur zu gut, daß ihr weder der König noch der Kaiser selbst eine Befreiung ihrer Beschäftigung bringt. Am Gegenteil, sie meint, daß man 70000 Mark für einen Zweck aufwendet, der ihr weder Ehre noch Nutzen bringen kann. Wie hot man gefagt, als es sich im vorigen Winter um die Arbeitslosen handelte; mit lumpigen 10000 M. wollte man 600 Arbeitslose befriedigen. Als ferner unsere Genossen im Stadverordnetenkollegium Verhinderungsfreiheit für die zwei unteren Klassen der Volksliste forderten, da erklärte man, daß dafür kein Geld da sei. Auch in den Gehaltsverhandlungen der Lehrer und Schulleute fehlte das Mögliche. Kurz, die Beispiele liegen sich reich vermehren. Kann man es angeht, dessen der Arbeiterschaft verdenden, wenn sie der Denkmals-Entscheidung sehr gleichgültig gegenübersteht?

Landestrainer.

Anfolge der angeordneten Ausdehnung der Landestrainer — fogar die armen Drehschleppel, hat man davon nicht ausgeschlossen — müssen in Halle auch einige Feste der Arbeiter verabschieden werden. Der Arbeiter-Verein hatte für Sonntag sein Stiftungsfest angeht, ein weiteres verabschieden und in ähnlicher Lage befinden sich auch einige Gewerkschaften. Man fragt sich mit vollem Recht, warum man weiteren Bevölkerungssteuern durch die Arbeiter-Feste und Schenkungen, die Trauer anzuhängen will? Kann man nicht auch trotz dem trauern? Oder meint man, eine färschliche Trauer sei besser

als gar keine. Jedenfalls empfinden die Geschädigten die getroffenen Anordnungen recht bitter. (Siehe Magdeburg und Zeig unter Provinz, Berlin unter Reich.)

Nachträglich erfahren wir noch, daß die hiesige Polizeiverwaltung die Bestimmungen über die Landesstrainer auf die Vereine, mehrmals geschlossene Gesellschaften nur ihren Mitgliedern Zutritt zu den Vereinsfestlichkeiten gewähren, nicht anwenden will. Eine amtliche Bekanntmachung, welche höfentlich heute ergeht, wird darüber volle Klarheit bringen.

Der grobe Unfug im Oberlandesgerichts-Besitz Naumburg.

Der Genosse Hennig von der Erfurter Tribüne wurde mit 80 Mark Geldstrafe belegt, weil er mittelt, daß in Halle Zimmerzeitung sei. In der Notiz war gesagt, daß auch vom Erfurter Reichsamt Zimmer nach Halle geschickt werden und dann zum Schluß die Erwartung ausgesprochen worden, daß sich die Erfurter Kameraden nicht als Streikbrecher benennen lassen werden. Die Notiz war unterzeichnet: Die Magtations-Kommission der Zimmerer.

Durch diese Notiz soll eine Beunruhigung des Publikums stattgefunden haben. Welches das beunruhigende Publikum ist, sagt das Gericht nicht, es konstatiert einfach die Beunruhigung, und der Beschädigte muß daran glauben. In unserem Oberlandesgerichts-Besitz ist man schon viel gewöhnt, aber diese neueste Festung, die sich weder auf den Zutritt Zugang fernhalten, noch auf die Forderung einer Sperre besetzt, sondern lediglich den Versuch macht, mit einem in einer Radikalität ausgebrochenen Streik gleich überfällt alles bisher dagewesene. Es fehlt nur noch, daß das Oberlandesgericht Naumburg den Streik an sich für groben Unfug erklärt — wobei es färschlich die Zustimmung aller großen und kleinen Schornmacher hat — und ihn mit 6 Wochen Haft belegt, das ist die Methode, der Exord der Revolution zu begegnen. Der 3 Jahre hat der Justizminister von Schönlieb in einem Rundschreiben die Gerichte angewiesen, den § 300 Nr. 11 nicht in der Ausdehnung anzuwenden, wie vielfach geschehen. Es geht nicht an, als groben Unfug alle nach der persönlichen Umwindung strafwürdigen Handlungen zu ahnden, die sich unter eine andere Strafbestimmung nicht bringen lassen; zum groben Unfug, im Sinne des Gesetzes, gehört unabweislich eine Handlung oder Unterlassung, die den äußeren Bestand der öffentlichen Ordnung före oder gefährde. — Dieses Rundschreiben muß Naumburg nicht erreicht haben.

* **Die Diebe in der Diebstahlschache der Krüllwäher Papierfabrik** sind nach dem Polizeibericht ermittelt. Der Skomplize des Freigehs, des Hauptheisers, Maurer Kessel, wurde jetzt hinter Schloß und Riegel gebracht. Auch Kessel besaß von seinem ansehnlichen „Gewinnanteil“ seinen Fennig mehr: er hat das Geld in wenigen Tagen auf einer Kauterie vergeudet. In der Sache ist auch noch ein dritter Schein beteiligt, der aber als betrogen beträgere daheft. Es ist dies der Kommissar Gein, der früher in der Fabrik Stellung hatte und das „feine Geschäft“ ausbaidete. Auch er ist festgelegt, die den Klau mit ihm teilen sollten, ihn nämlich in die Diebe liegen, mit dem geschlossenen Geide durchzugehen und nicht eher wiederfahren, bis der letzte Fennig verputzt war.

* **Zwei geheimnisvolle Verhaftungen** teilt der General-Anzeiger mit: Die Kriminalpolizei nahm zwei Kolportiere fest, die gewerbsmäßig Verbrechen gegen das feindliche Leben (§§ 218 bis 220 St.-G.-B.) begangen haben sollen. Auch wurde eine verheiratete Frau verhaftet, die bezügliche Manipulationen an sich hat vornehmen lassen. Die Untersuchung dauert noch fort, ob weitere Verhaftungen erfolgen, läßt sich noch nicht absehen.

* **Der wegen des Verzehrs der Brandstiftung verhaftete Kaufmann Augustin** jun. ist aus der Haft wieder entlassen worden. Es hat sich nichts ergeben, was den Verdacht rechtfertigte, daß er sich färschlich abgebrannte Fabrikgebäude seiner Mutter, Liebenauerstraße 47, in Brand gesteckt hätte.

* **Einem Ruf nach Zügelung** hat der Professor für Staats- und Völkerverst. an der hiesigen Universität, Dr. jur. Brand, erhalten.

b. Selbstmord. Heute früh wurde in seiner Wohnzimm. Dessauerstraße 4, der Feuerwehmann Krüger erkrankt vorgefunden. Motive sollen längere Krankheit sein.

o. Zeit. Landestrainer. Der Magistrat macht bekannt, daß ihr vorläufig infolge des Todes der Kaiserin Friedrich alle öffentlichen Feste, Anläufe und Schenkungsveranstaltungen verboten sind. Dadurch leidet auch das jetzt „Bogelindien“. Die Behörde hat bei der Ausrückung angesetzt, ob daselbe unter Befehl der Musik usw. noch bestehen kann oder es ist sofort aufgehoben werden soll. Eine Antwort ist bis jetzt noch nicht eingegangen. Allen beteiligten Geschäftslenten würde durch die sofortige Einstellung ein großer Schaden erwachsen.

r. Nehmdorf bei Zeis. Anläufe. Am Dienstag früh ist hier beim Aufbruch eines Wäher Namens Veinborn von der Leiter getötet und bald danach infolge schwerer innerer Verletzungen gestorben.

h. Weisheits. Die Differenzen bei Kibele sind geschlichtet. Man teilt uns darüber mit: Mittwoch früh überreichte uns Herr Kibele sein folgendes Schreiben: Die Kündigung nehme nur unter der Bedingung zurück, ohne daß es uns überreicht und gegen jeden freier zu kündigen, ohne daß es die anderen Kollegen solidarisch berührt, so daß es nicht als vom Streik herrührend angesehen wird. Kündigungen können nur dann als berechtigt gelten, wenn der Streikende, der die Arbeit macht, trotz Fleiß und Arbeitsamkeit nicht aus dem Industriebetrieb kommt und es ihm auch dann nicht angetut wird, daß er seinen Industriebetrieb erreicht. Dieses all aber nur für neue Arbeiter und für eingearbeitete Arbeiter. Neu eingestellte Arbeiter, die auf eine neue oder alte Arbeit dieses nicht erreichen, sind davon ausgeschlossen.

Streikenden zwischen Brinjal und Arbeiter können auch, wenn eine Kündigung nicht erfolgt wird, einem Schiedsgericht von einem noch näher zu bestimmenden Komitee unterworfen werden und ist dann diesem Schiedsgericht Folge zu leisten.

Darunfuh verhandelte eine aus vier Kollegen bestehende Abordnung mit Herrn Kibele. Erwünschten, welche von unserer Seite über die begehnte Abfassung dieses Schreibens geltend gemacht wurden, hat Herr Kibele durch mündliche Aussprache mit der Abordnung vertritt. Er gab die Erklärung ab, daß er nur in dem äußersten Fall seine Entlassung würde, a. B. wegen Mangel an Mittelen. Wir nehmen an, daß es Herrn Kibele Ernst ist mit seinen Versicherungen, denn es ist uns ja sehr leicht möglich, den eventuellen Entlassungsgehalt festzustellen und die Motivierung desselben auf seine Nichtigkeit hin zu prüfen. Die beiderseitigen Kündigungen werden alsdann zurückgenommen.

Luertur. Zustand der Zimmerer. Seit vierzehn Tagen sind die Zimmerer von hier in den Ausstand getreten. Obwohl wir eine feindliche Stimmung an dem Platz und in der näheren Umgebung zu versicheren haben, ist die Situation für die Streifenden günstig. Streikbrecher sind in

sehr geringer Anzahl thätig. Die Arbeitgeber mögen von dem Zusammenhalten der Zimmerer nicht besonders erbaut sein, letzteres lassen wenigstens die Mißstände der Herren schließen. Die zum Ausstand kommenden Klagen über die „betriebslos unverschämte“ Forderung der Zimmerer beträgere, fertig sind, muß jeder denkende Mensch selbst entscheiden. Wir meinen, daß die Forderung der Zimmerer, 36 Bsp. pro Stunde, sehr mächtig ist, und den Streifenden ein Erfolg im Verhältniß gewährt werden darf. Sie erinnern wir, noch daß sich unter den Streikenden ein Zähler befindet, welcher somit auf die Zimmerer einen herabsetzt und ihr Streik nicht anerkennt, jetzt sich aber nicht geüert unter Anteilung des arbeitsfähigen Poliers mit großer Anmaßung dem eblen Zimmererhandwerk auszuliegen. Wie bereits gesagt, gehört unsere Sympathie den Streifenden, ihr Verhalten aber der Presse gegenüber, welche das Interesse des arbeitenden Volkes vertritt, ist einseitig zu beurteilen. Es war die Pflicht der Zimmerer, schon längst dem Volksrat Bescheid über den Streik zuzuehen zu lassen. Da ein Bericht von anderer Seite nicht vollkommen sein kann, läßt sich aus dieser Unterlassungsünde vermuten, daß die Zimmerer dem Volksrat noch sehr fern stehen, das Geweinte erwartet man heute von jedem, welcher im Lohn frohen muß.

Scherben. Vorlich ist der in der letzten General-Versammlung wurde zunächst die Wahl einer Kommission zur event. Prüfung der Negativanträge gegen Vorstand und Aufsichtsrat vorgenommen, wobei ein Herr Veinhardt und unser Genosse Kibele gewählt wurden. Die Geschichtsanteile wurden dem Vorstand auf 200 Mark erhöht. Die monatlichen Beiträge, welche bis zur Erreichung des vollen Betrags zu zahlen werden mußten, wurden auf 5 Mark festgelegt, jedoch soll der Vorstand ermächtigt werden, die Beiträge für minder bemittelte Mitglieder zu ermäßigen bzw. zu lunden. Auf Wunsch des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurde die Erklärung abgegeben, daß falls nachgewiesen werde, daß ein Mitglied für Verfall aus dem Verbande wäre, ist jeder zu decken wärsen.

Magdeburg. Durch die angeordnete Landes-trauer hat unser Viktoria-Theater eine nicht unbedeutende Einbuße erlitten. Das Theater war am Dienstagabend fast ausverkauft. Die jährlich erdienenen Theatererlöse waren nicht wenig vermindert, als sie durch ein ausgenötigtes Plakat nicht stattfinden dürfe. Auch eine Reihe anderer Stabflements, in denen am Sonnabend bereits jetzt fertig arrangierte Wälle stattfinden sollten, erfahren durch die angegebene Maßnahme einen empfindlichen Ausfall in ihren Einnahmen, die sich um so mehr bemerkbar macht, da infolge der jetzt lauten Beschäftigkeit die Einnahmequellen ohnehin sehr mäßig fließen.

Erurt. Abgeschickt. Das Bureau Strich meldet uns: Der färschlichste Woldemar Ringel von hier ist vom Nebelhorn bei Oberdorf im Magde abgestürzt und war sofort tot.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

In Burgwerben wurden der Bahnarbeiterfrau Gschicht beim Verlassen der Wäherin Schwere Verletzungen des rechten Vorderarms beibracht. Die Arbeiter waren gedemütigt. — In Zeitz gestürzt hat sich in Erurt das vierjährige Stöndchen des Arbeiters Weber. Der Kleine befand sich allein in der Wohnung, gelangte an das Fenster und stürzte aus demselben. Die Kopverletzungen waren so schwer, daß kurz darauf der Tod eintrat. Ein mündlicher Zeidnam trieb unterhalb der Verletzung ein Fäher an, infen Fäher ein Geselle, ein kräftiger, junger Mann, der mit rater Babehote bekleidet war, stiegt er am 2. ds. Mts. abends beim Baden bei Linette Zuehau ertrunkene 19jährige Kleinereisele Mar Sübner aus Jahr in Baden, der in Lergau in Arbeit gefanden, wegen zu sein. Von dem Treiben der Schiffahrt des Meeres beunruhigt, hat die hiesige Behörde am 4. ds. Mts. den 45-jährigen August Franke, der redte Arm in das Getriebe gezogen und Franke dreimal herumgeschleudert. Der Arm wurde im Gelenk abgerissen. Der Verletzte wurde in die Halle'sche Klinik verbracht. — In Teuchern erhielt ein 6-jähr. Mädchen die Tochter des Maurers War, von einem Teidm, mit dem sie gespielt hatte, einen Schlag in den Kopf. Die Verlegung war nicht tödlich.

Gerichtssaal.

Halle a. S., 8. August.

Verurteilung Strafanstalt.

Wegen Betrugs im wiederholten Rückfall angeklagt war der aus der Untergerichtsstadt vorgeschickte 17½ Jahre alte Arbeiterlehrling August W. in der 3. Kammer angeklagt, gebürtig und vorbestraft. Die Beträgereien hatte er im Juni d. V. verübt. Er räumte ein, am 16. Juni aus der Lehr in Halle entlaufen zu sein und sich nach Dürrenberg begeben zu haben, wo er nachdem er in zwei Gasthöfen in angeblichem Auftrag seiner Mutter zwei Zimmer mit Betten bestellt und bezahlt hatte, sich seine zur Zeit nach Dürrenberg wohnende Mutter erwarnte. Dem Oberfleiner hatte er unter dem Vorbehalt, er habe eilig seiner Mutter vorkausieren müssen und deshalb kein Gepäc mitnehmen können, einige Kleidungsstücke abzuhandeln gewünscht, worauf er nach Aufkaufen einer Reihe in Höhe von 210 M. in dem einen Gasthofe um 680 M. in dem anderen um 100 M. mehr hatte sich entziehen lassen. Der unternehmungsflüchtige Jüngling nach dem Barbiere Anderlen in Dürrenberg gegangen, bei dem er sich als „Student“ ausgab und, um auch recht deutlich auszuweisen, den Meister des Kaiserens erloschte, ihm einige „Schmisse“ ins Gesicht zu schmeißen, daß er ansetzte, als sei er auf einer Schlägerentour gewesen. Sein Barbiere, i. hatte er angeblich einen Kommissar, und seine Mutter werde auch die Vermögen des Barbiere (Sparschmitt und Kasserens) bezahlen. Mit beplasterter „Schmisse“ im Gesicht war der „Student“ mit nun nicht zur Vohu gemandelt, sondern nach Keilberg, wo er im Rheinischen Hof einkehrte, für 30 Fennige die Feder genehmigte und dann mangels Zahlung seinem Schicksal verfiel. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle, 7. August.

Seute kamen einige Diebstahlschaden zur Verhandlung. Angeklagt war der aus der Untergerichtsstadt vorgeschickte Jüweller Herr Christian Bernmann 67½ von der 3. Kammer Magdeburg, färschlichste Beträgerei Nr. 36 hier. Er kam im Juli d. V. zu 2½ Jahre alt, Arbeiter, und mehrfach vorbestraft, u. a. mit fünf Tagen strengem Arrest, weil er sich mit zwei als Einbrecher betragenen Verurteilungen hatte zusammen photographieren lassen, wodurch das Verlehen der Uniform herabgewürdigt sein sollte. Er wurde durch die Verurteilung in die Verurteilung im Juli d. V., als das Katastrall zum Greizeren war und sich allein in der Mannschafsstube befand, mittels förschlicher Schlässe einige Epinde aufgeschloßen und aus einem derselben ein dem Unteroffizier Schwert gehöriges Vorkommende mit 20 M. Inhalt, eine Denkmals Medaille und 15 fünfshillingige Markten, ferner dem färschlichsten Verurteilten aus dessen verurteilten Gewinde ein Vorkommende mit 3 M. Inhalt entwendet zu haben. Seine Angaben, jene Medaille habe er gefunden und die Briefmarken habe er gekauft, erwiesen sich durch das Ergreifen der Zeugen ausweisen als nicht zutreffend. Mit Rücksicht auf des Angeklagten Vorleben meinte der Staatsanwalt, daß zur Bewilligung mildernde Umstände der verurteilte nicht geeignet sei. Verurteilt wurde 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Entlassung aus dem Weere. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust, Entlassung aus dem Weere und Stellung unter Polizeiaufsicht. Dem Angeklagten wurden 14 Tage seiner Untergerichtsbarkeit auf die Strafe als Verfall angerechnet.

Wegen mehrfachen Diebstahls hatte sich zu verantworten der Musikleiter Friedrich Künze von der 7. Komp. Anhalt



